



ZENTRUM FÜR SCHULQUALITÄT UND LEHRERBILDUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

**Regionalstellen Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart
und Tübingen**

Schulpsychologische Beratungsstellen

Impulse für die Rückkehr in den Präsenzunterricht

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

mit der bevorstehenden sukzessiven und noch eingeschränkten Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts steht nach der Einführung der außerordentlichen Maßnahmen im Zuge der COVID-19-Pandemie die nächste große Herausforderung bevor. Eine vergleichbar große Herausforderung ist die Fortführung des Distanzunterrichts; häufig gilt es nun je nach Schulart und Klassenstufe innerhalb einer Schule beide Unterrichtsformen gleichzeitig zu bewerkstelligen.

Die allermeisten Schülerinnen und Schüler werden sich auf die Rückkehr in den Präsenzunterricht freuen. Er bedeutet „Endlich-wieder-Rauskommen“, Abwechslung, einen geregelteren Tagesablauf, optimale Verfügbarkeit von Arbeitsmaterialien und vor allen Dingen wieder mehr Kontakt mit Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern - wenn auch mit etwas größerem räumlichen Abstand. Insbesondere für diejenigen Schülerinnen und Schüler, in deren Haushalten der Zugang zu digitalen Medien schwierig ist, die mit dem selbstständigen Lernen nicht so gut zurechtkommen oder sich schlecht motivieren können, bietet der Präsenzunterricht die Chance, wieder Anschluss zu finden.

Um Sie aus schulpsychologischer Sicht zu unterstützen, möchten wir Ihnen einige Anregungen zum Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht sowie Fragen zur Reflexion zur Verfügung stellen. Der Fokus in diesem Dokument ist überwiegend auf die Schülerinnen und Schüler gerichtet. Wir, die Schulpsychologischen Beratungsstellen, stehen selbstverständlich auch für Sie und Ihre persönlichen auf den Schulkontext bezogenen Anliegen zur Verfügung. Ein bewusster Umgang mit der Situation, Gesundheit und Sicherheitserleben als Lehrkraft sind die Grundlagen, um Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern unterstützen zu können. Zögern Sie also nicht, sich bei Fragen oder Schwierigkeiten an uns zu wenden.

Wir wünschen Ihnen für die kommende Zeit viel Energie und Mut, aber auch Zuversicht und Freude für die weitere Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern!

Ihre Schulpsychologischen Beratungsstellen

1. Erfahrungen während der Schulschließungen

Wir müssen davon ausgehen, dass Schülerinnen und Schüler in den letzten Wochen sehr unterschiedliche Erfahrungen beim Lernen und Leben zu Hause gemacht haben.

Neben einigen geteilten Erfahrungen wie

- eingeschränkter Bewegungsfreiheit und Verzicht auf gewohnte Aktivitäten (Sportvereine, Spielplatzbesuche, Treffen mit Freunden, ...),
- eingeschränkten sozialen Kontakten und mehr Zeit mit der Familie,
- der Erfahrung, dass das gewohnte Leben plötzlich auf den Kopf gestellt werden kann,
- der Erfahrung, dass auch die Erwachsenen nicht immer wissen, was in der Zukunft genau geschehen wird,

geht die Bandbreite von

... entschleunigtem Wohlfühlen und Entlastung durch freiere Tagesgestaltung und individualisierte Lernpakete mit elterlicher Ermunterung und Unterstützung in finanziell abgesicherten Familien mit harmonischen Beziehungen

bis hin zu

... massiver Distanz zum schulischen Lernen, existenziellen Sorgen durch Krankheit, finanzielle Not oder sogar häuslicher Gewalterfahrung.

Auch Überbesorgtheit und starker Leistungsdruck durch Eltern kann die letzten Wochen der Schülerinnen und Schüler geprägt haben.

2. Zurückkommen in eine neue, ungewohnte Situation: Vorbereitungen treffen

Krisenhafte Situationen, wie die aktuelle COVID-19-Entwicklung, können bei Menschen die unterschiedlichsten Reaktionen und Emotionen hervorrufen. Für Ihre Schülerinnen und Schüler kann das beispielsweise bedeuten, dass

- manche traurig oder wütend sind,
- manche in Sorge um Angehörige sind,
- manche überdreht oder freudig sind etc.

Alle Reaktionen können zunächst als normale Reaktionen auf eine unnormale Situation betrachtet werden.

Vorüberlegungen zu „meinen“ Schülerinnen und Schülern:

Bereits in der Phase vor den Schulschließungen wie auch während des Distanzunterrichts haben Sie Verschiedenes über Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren, das beim Wiedereinstieg in den anstehenden Präsenzunterricht ggf. zu berücksichtigen ist.

- Wie kann ich damit umgehen, dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernfortschritte gemacht haben?
- Wer aus meiner Klasse fällt mir ein, die oder der es besonders schwierig gehabt haben könnte in der Zeit zu Hause?
- Habe ich Kenntnis von ernststen Krankheitsverläufen oder sogar Todesfällen in den Familien?
- Welche Schülerinnen und Schüler sind aus meiner Sicht emotional stark belastet?
- Schulverweigerung, Ängste oder Mobbing: Für welche Schülerinnen und Schüler könnte dies in der Präsenzsituation wieder zu einem größeren Problem werden?

Selbstreflexion: Wie ist es mir als Lehrkraft ergangen?

- Was war für mich in den letzten Wochen besonders herausfordernd?
- Was habe ich in den letzten Wochen als angenehm erlebt?
- Was nehme ich aus der Zeit für mich mit?
- Worauf sollte ich im Sinne der Selbstfürsorge achten?
- Was brauche ich persönlich in der aktuellen Situation, um mich sicher zu fühlen?

Tauschen Sie sich im Kollegium aus:

- Welche Schülerinnen und Schüler benötigen in besonderem Maße Unterstützung?
- Welche Ansprechpersonen gibt es für Schülerinnen und Schüler vor Ort (Schulsozialarbeit, Verbindungslehrkraft, Beratungslehrkraft, Schulseelsorge) und außerhalb der Schule (Schulpsychologische Beratungsstelle, weitere Beratungsstellen)?
- Wie können wir Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über Unterstützungsangebote informieren?

Aber auch:

- Wer im Kollegium benötigt Unterstützung?
- Wie können wir uns als Lehrkräfte gegenseitig unterstützen?
- Welchen Raum des Austausches gibt es für uns?

Es hilft in Krisen, mit vertrauten Menschen in Kontakt zu gehen. Versuchen Sie möglichst, Zuversicht und eine positive Grundstimmung zu verbreiten.

3. Gestaltung der ersten Schultage und -wochen

Transparenz und Orientierung geben Sicherheit für alle am Schulleben Beteiligten. Informieren Sie sich, welche Rahmenbedingungen bei Ihnen an der Schule gelten:

- Wie sehen die Hygienestandards an Ihrer Schule aus?
- Welche Verhaltensregeln wird es geben?
- Wie werden Schülerinnen und Schüler und deren Eltern informiert?

Die einen Schülerinnen und Schüler sehnen sich nach Normalität - „Endlich wieder Mathe!“ -, die anderen brauchen Raum, um über ihre Erlebnisse sprechen zu können. Es gibt hierbei zunächst kein „richtig“ oder „falsch“. Hilfreich ist in der Regel eine gute Balance zwischen bekannten Elementen und Ritualen, die den Schülerinnen und Schülern Sicherheit geben, und dem Einführen neuer Regeln und Abläufe, die nun eingehalten werden müssen.

Kinder und Jugendliche tun sich unterschiedlich schwer oder leicht, sich wieder in die schulischen Strukturen einzufinden (Pünktlichkeit, Mitarbeit, Hausaufgaben, Motivation, Konzentration, etc.) und sind weiterhin in unterschiedlichem Ausmaß von Belastungen betroffen.

Nach langen Pausen können sich Gruppendynamiken ändern, die Klasse muss sich neu zusammenfinden. Unter Umständen flammen alte ungünstige Gruppendynamiken wieder auf oder nehmen im Angesicht aktueller Belastungen zu. Diese Gruppenprozesse sollten gut im Blick behalten und begleitet werden, um Ausgrenzungen etc. zu vermeiden.

Anregungen für ein erstes Klassengespräch

Die nachfolgenden Punkte können selbstverständlich in anderer Abfolge als hier dargestellt thematisiert werden.

- Heißen Sie alle Schülerinnen und Schüler willkommen.
- Geben Sie klare Informationen zur Orientierung:
 - Wie sieht der heutige Tag / diese Woche / die nächste Zeit aus?
 - Altersgerecht und besonnen über aktuelle Erkenntnisse zu Corona informieren: Trennen von Fakten und Gerüchten
 - Welche Verhaltensregeln sind jetzt wichtig - im Klassenzimmer, in den Pausen, auf dem Schulweg?
 - Wie wird mit Stoffausfall und Leistungsnachweisen umgegangen?
 - Gibt es offene Fragen von Seiten der Schülerinnen und Schüler?
- Planen Sie Raum und Zeit ein, damit Schülerin und Schüler ihre Erfahrungen und Erlebnisse schildern können und sich darüber austauschen können, wie die letzten Wochen für sie waren:
 - Wie hat ein typischer Tag ausgesehen?
 - Wie hat es mit dem Lernen geklappt?
 - Was hat zu Hause besser geklappt als in der Schule, was weniger gut?
 - Zu wem konnte ich wie Kontakt halten?
 - Was hat mir gefallen, was hat mir gefehlt?
 - Welche Sorgen habe ich (noch)?
 - Wer bzw. was hilft mir beim Umgang mit meinen Sorgen?

4. Welche Schülerinnen und Schüler sollten Sie in den kommenden Wochen im Blick behalten?

Nach Krisen ist es wichtig, nicht nur in den ersten Tagen wachsam zu bleiben. Ob einzelne Kinder oder Jugendliche die Corona-Krise in ungewöhnlich hohem Ausmaß beeinträchtigt, fällt vermutlich erst nach mehreren Wochen auf. Daher ist es hilfreich, sich immer wieder Zeit zu nehmen und sich die Situation einzelner Schülerinnen und Schüler genauer durch den Kopf gehen zu lassen, idealerweise gemeinsam mit Kolleginnen bzw. Kollegen, die die Schülerinnen und Schüler ebenfalls kennen.

Besonderere Aufmerksamkeit bedürfen Schülerinnen und Schüler,

- in deren Familien es zu schweren Krankheitsverläufen oder Todesfällen kam,
- die selbst gesundheitliche Einschränkungen haben,
- in deren Familien durch die Corona-Krise neue Belastungen entstanden sind, beispielsweise emotional oder finanziell,
- in deren Familien es bereits vor der Corona-Krise häufig oder massive Konflikte gab,
- die bereits vor der Corona-Krise durch Lernschwierigkeiten oder Schwierigkeiten im sozialen und emotionalen Erleben (wie beispielsweise Ängste, Rückzug, aggressives Verhalten) aufgefallen sind,
- die deutliche Verhaltensänderungen zeigen.

5. Unterstützersysteme

Unter folgendem Link finden Sie eine Übersicht über die Schulpsychologischen Beratungsstellen in Baden-Württemberg:

<https://zsl-bw.de/schulpsychologische-beratungsstellen>

In der Handlungshilfe für Schulleitungen (Krisenpläne nach Gefährdungsbereichen), die jeder Schulleitung vorliegt, sind themenspezifische Hinweise und Vorgehensweisen aufgeführt, auf die auch in der aktuellen Situation zurückgegriffen werden kann.

Weiteres Unterstützersysteme sind beispielsweise:

- Schulsozialarbeit / Beratungslehrerkraft / Schulseelsorge an Ihrer Schule
- Erziehungs- / Familienberatungsstellen in Ihrem Kreis
- „Nummer gegen Kummer“ – für Kinder- und Jugendliche:
116 111
- „Nummer gegen Kummer“– für Eltern:
0800 / 111 0 550